

Pflege studieren – Praxisbezug sichern – Pflege weiterentwickeln

Berner Fachhochschule, Fachbereich Gesundheit, Murtenstrasse 10, 3008 Bern, gesundheit.bfh.ch

«Ich gehöre zu den Menschen, die sich für jedes Thema begeistern können»



Statt regelmässiger Patientenkontakte und pflegetechnischer Verrichtungen stehen für Anke Lehmann konzeptionelle Arbeiten für kantonal oder national relevante Themen im Mittelpunkt ihres Arbeitsalltags. Trotzdem ist für sie als Leiterin des Fachbereichs Pflege und Entwicklung am Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen die Nähe zur klinischen Praxis unabdingbar.

Für Anke Lehmann und ihre Familie war schon immer klar, dass sie eines Tages den Pflegeberuf ausüben würde. «Anke wird bestimmt mal Krankenschwester», habe ihr Umfeld jeweils gesagt. Und so kam es auch. Nach ihrer Grundausbildung zur Gesundheits- und Krankenpflegerin in Deutschland arbeitete sie drei Jahre lang als Pflegefachfrau auf einer Intensivstation, bevor sie nach St.Gallen zog. Dort absolvierte sie die Intensivpflege-Weiterbildung und begann bereits kurz darauf ihr Studium Bachelor of Science in Pflege an der FHS St.Gallen, Hochschule für angewandte Wissenschaften. In das anschliessende Studium Master of Science in Pflege an der Berner Fachhochschule (BFH)* sei sie eher «reingestolpert», erinnert sie sich heute: «Einerseits hatte ich Lust, zu lernen und mich zu vertiefen», auf der anderen Seite habe sie gemerkt, dass die Tätigkeiten, die sie interessieren, zunehmend das Wissen auf Master-niveau erforderten. Heute arbeitet Anke Lehmann als Leiterin des Fachbereichs Pflege und Entwicklung im Gesundheitsdepartement des Kantons St.Gallen. Dort kann sie dieses Wissen zu den unterschiedlichsten pflegerelevanten Themen, wie z.B. Palliative Care und Care Migration, einsetzen. Letzteres sei ein grosses Thema in St.Gallen und aufgrund der momentanen politischen Entwicklung umso aktueller, sagt sie. Ein weiteres Thema, dem sich Anke Lehmann verschrieben hat, ist die Attraktivität der Pflegeberufe. «Aktuell tut sich so viel in der Pflegelandschaft!» Daher hat sie die Ostschweizer Bildungsausstellung (OBA) zum Anlass genommen, über die Bildungssystematik und über die Berufe im Bereich Gesundheit und Soziales zu informieren. Die institutionsneutrale Website www.helden.sg ist ebenfalls ein Ergebnis ihrer bisherigen Arbeit zum Thema Attraktivität der Gesundheitsberufe: Interessierte können sich auf dieser Seite über alle Berufe im Gesundheits- und Sozialwesen informieren.

Anke Lehmann pflegt ein grosses Netzwerk bestehend aus Personen der Politik, Wirtschaft, aber natürlich auch vorwiegend Pflegefachpersonen. Nur durch diesen Austausch bleibe sie auf dem aktuellsten Stand der Praxis und wisse, was die Bedürfnisse der Pflegenden sind. «Mir ist ganz wichtig, dass wir nicht einfach Papiere produzieren, die am Ende realitätsfern sind oder keine Beachtung finden.» Der Praxisbezug sei wichtig, davon ist Anke Lehmann überzeugt. In den Gremien

oder Arbeitsgruppen, die sie leitet, sei es jedoch nicht immer einfach, die unterschiedlichen Akteure, mit denen sie in Kontakt ist, an einen Tisch zu bringen. Eine sorgfältige Kommunikation mit korrekter Fachsprache und ein selbstbewusstes Auftreten seien da gefragt. Diese positive Entwicklung ihrer Persönlichkeit, berichtet Anke Lehmann, habe sie dem Studium Master of Science in Pflege zu verdanken, zusammen mit einem geschärften Blick für Evidenz und Wissenschaft.

Anke Lehmann ist überzeugt, dass es Pflegende mit Bachelor- und Masterabschlüssen braucht: «Gerade in übergeordneten Positionen wie meiner sehe ich die Notwendigkeit eines tertiären Abschlusses.» Sie habe erst durch das Studium gelernt, sich systematisch mit pflegerelevanten Themen auseinanderzusetzen, was in ihrer jetzigen Tätigkeit unabdingbar ist. Allerdings ist sie sich auch bewusst, dass es in der Schweiz in Bezug auf den Skill- und Grademix noch Handlungsbedarf gibt. «Es muss noch viel Arbeit geleistet werden, bis wirklich klar ist, wer was mit welcher Intensität und Kompetenz macht.»

Was die Gestaltung ihrer eigenen Zukunft angeht, hat Anke Lehmann jedoch sehr konkrete Pläne: Sie möchte weiterhin an pflegerelevanten Themen arbeiten, die eng mit Politik und Ökonomie verknüpft sind. Und zwar genauso selbstständig wie jetzt, damit sie ihr eigenes Pflegeverständnis und ihre langjährige Praxiserfahrung in die Pflegeentwicklung einbringen kann.

*Der Studiengang «Master of Science in Pflege» der Berner Fachhochschule wird als Kooperationsmaster mit der FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW durchgeführt.

Nächste Infoveranstaltungen

Studiengang Master of Science in Pflege
21.1., 18.2., 17.3. und 14.4.2016

Berufsbegleitender Bachelorstudiengang
Pflege für diplomierte Pflegefachpersonen
28.1., 11.4., 14.6. und 17.11.2016

➔ Infos und Anmeldung: gesundheit.bfh.ch